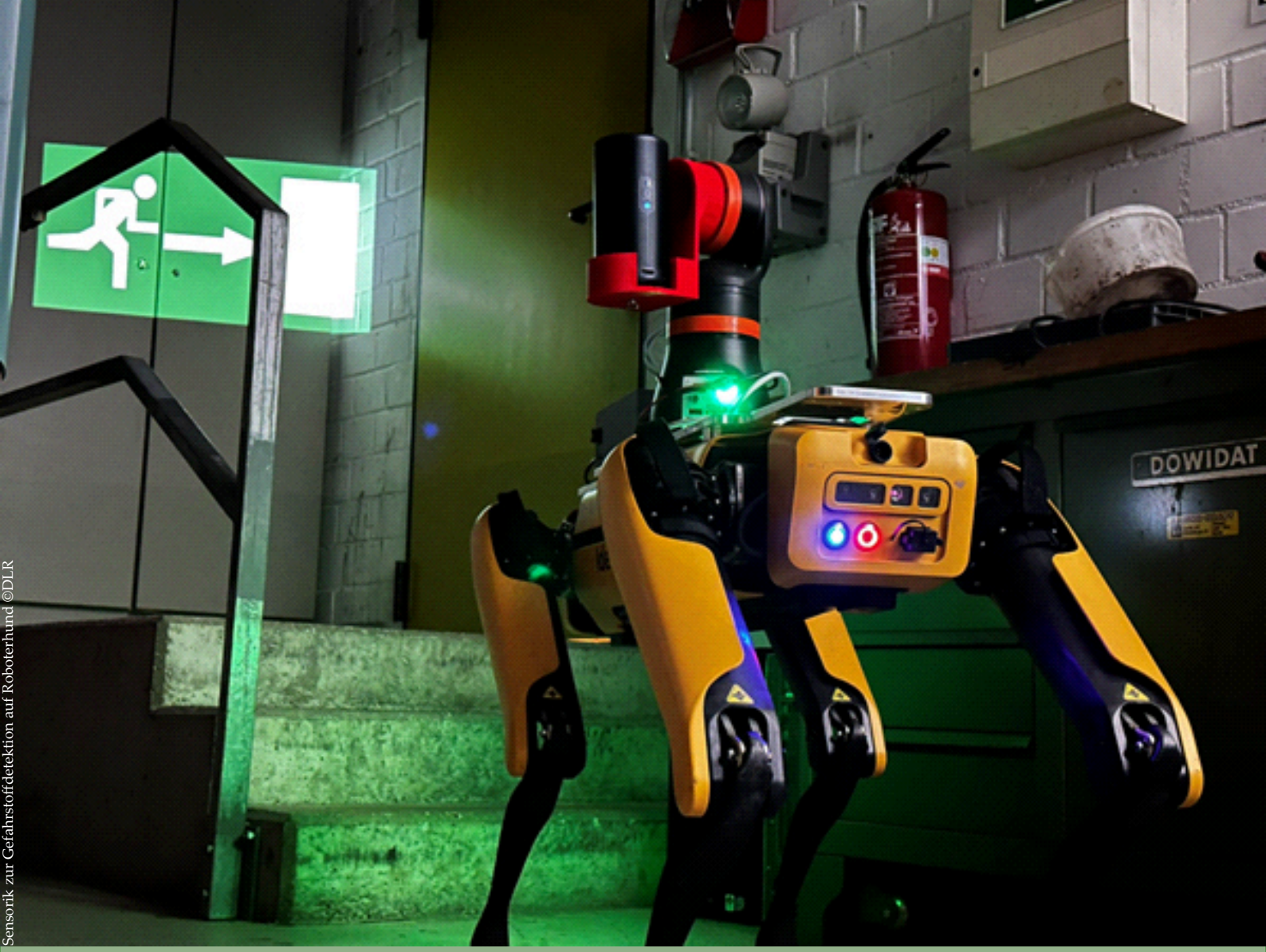


Sensorik zur Gefahrstoffdetektion auf Roboterhund ©DLR

Bonner Netzwerk

Newsletter

11| September 2023

Bonner Netzwerk
Internationaler Katastrophenschutz
und Risikomanagement

Vorwort

Liebe Leser:innen,

Willkommen zum Newsletter des Bonner Netzwerks Internationaler Katastrophenschutz und Risikomanagement! Wir freuen uns, Ihnen abermals einige spannende Beiträge aus dem Netzwerk vorzustellen. In dieser Ausgabe erwarten Sie Inhalte von folgenden Partnerinstitutionen: Die neuen Kontaktpersonen von Telekom und DLR stellen sich vor, das THW teilt über die Unterstützung des Tunesischen Katastrophenschutzes mit THW-Ausstattung bei der Hochwasserkatastrophe in Lybien mit, das DKKV berichtet über das Wasser-Extremereignisse (WaX) Statusseminar und Stefan Wagner von der Stadt Bonn gibt den neusten Stand der Making Cities Resilient 2030 Initiative bekannt. Ebenso informiert Sie unser Newsletter über neue Publikationen, Podcasts und anstehende Veranstaltungen. Wenn Sie selbst Projekte, Veranstaltungen oder Publikationen in unseren Newslettern bewerben möchten, melden Sie sich gerne bei uns.



©Telekom

Viel Freude beim Lesen wünscht Ihnen das Sekretariat des Netzwerks!

Ihre Melissa Schönholz, Lana Henzler & Dr. Benni Thiebes

Was ist das Bonner Netzwerk Internationaler Katastrophenschutz und Risikomanagement?

Das Bonner Netzwerk Internationaler Katastrophenschutz und Risikomanagement wurde 2017 als Zusammenschluss der in Bonn ansässigen nationalen und internationalen Akteure des Katastrophenschutzes und des Risikomanagements gegründet. Heute zählen 34 Institutionen und Organisationen aus Politik, Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Privatwirtschaft zu den Netzwerkpartnern. Damit stärkt das Netzwerk den Standort Bonn als Kompetenzzentrum im Bereich des internationalen Katastrophenschutzes und Risikomanagements.

Ansprechpartnerin des Netzwerk-Sekretariats ist Melissa Schönholz. Sie ist über info@bonn-network.org erreichbar.

www.bonner-neS werk-int-kats.org @BN_IntKatS

Bonn Network International Civil Protection & DRR

DLR: Vorstellung durch Michael Langerbeins, neue Kontaktperson des Netzwerks beim DLR

Michael Langerbeins ist seit Januar 2022 Kommissarischer Institutsdirektor am Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) für das Institut für den Schutz terrestrischer Infrastrukturen in Sankt Augustin.



Arbeiten am Digitalen Zwilling in der Virtuellen Realität ©DLR

Seit unserer Gründung im Jahr 2019 widmen wir uns dem Schutz und der Sicherheit kritischer Infrastrukturen – also wichtigen Organisationen und Einrichtungen, deren Ausfall oder Störung erhebliche Folgen für die öffentliche Sicherheit hätte. In unserer Arbeit setzen wir stets auf technologische Innovation, enge Zusammenarbeit und praktische Anwendung, um die Risiken für strategisch wichtige Einrichtungen zu minimieren. Wir entwickeln Konzepte, Verfahren und Technologien, die die Resilienz der kritischen Infrastrukturen stärken und verbessern. Zugleich entwickeln wir intelligente Sensoren, die Infrastrukturen überwachen und Gefahrstoffe aufspüren können, insbesondere aus dem Bereich CBRNE (chemische, biologische, radiologische, nukleare und explosive Bedrohungen).

Zentrales Werkzeug ist das Konzept des Digitalen Zwillings – eine möglichst genaue digitale Nachbildung eines realen Systems. Mithilfe von Echtzeit-Daten können so reale Systeme analysiert und Prognosen erstellt werden, wie diese sich im Krisenfall verhalten würden.

Je nach Forschungsgebiet arbeiten wir mit verschiedenen Hochschulen und Unternehmen zusammen.



Key Visual des Instituts ©DLR

Telekom: Vorstellung durch Johannes Hartl, der neuen Kontaktperson des Netzwerks für die Telekom



Johannes Hartl ©Telekom

Johannes Hartl leitet seit November 2021 den Bereich „Emergency and Continuity Management" der Deutschen Telekom Security.

Dieses Unternehmen der Deutschen Telekom AG steht für hochqualifizierte Sicherheitslösungen aus dem Technologie- und Dienstleistungsbereich. Mit rund 1.700 Spezialist:innen und über 25 Jahren Erfahrung erkennen wir Gefahren frühzeitig und bieten passgenaue Lösungen. Innerhalb der Deutschen Telekom Security stellt der Bereich „Emergency and Continuity Management" sicher, dass alle kritischen Geschäftsprozesse der Deutschen Telekom weltweit durch Business Continuity Maßnahmen abgesichert und überall Notfall- und Krisenreaktionsstrukturen aufgebaut als auch geschult und getestet sind.

Daneben stellen wir in Deutschland den betrieblichen Katastrophenschutz, der bspw. mögliche Hochwasserlagen schon vorab analysiert und bei Eintritt einer Naturgefahr schnell reagieren kann. Dazu halten wir Material für den Hochwasserschutz als auch technische Hilfeleistung deutschlandweit vor.

Weiterhin sind wir für das zentrale Krisenmanagement der Telekom zuständig und stellen sicher, dass dieses auch in Extremsituationen arbeitsfähig ist. Damit dies alles reibungslos funktioniert, investieren wir als Team in die Ausbildung für unsere Kolleg*innen weltweit, z. B. in der Durchführung von Krisensimulationen oder Qualifizierungsprogrammen im Kontext Cyber Security. Neben seiner beruflichen Tätigkeit bei der Deutschen Telekom ist Johannes Hartl Mitglied des Deutschen Roten Kreuzes und dort in der Führungskräfteausbildung tätig. Er ist Dozent an der Universität Bonn (Studiengang Katastrophenvorsorge und -management) als auch der Steinbeis Universität (Studiengang Notfall-/Krisenmanagement).

Weiterhin vertritt er seine beruflichen Themen in Netzwerken und Institutionen innerhalb Deutschlands und der EU, z. B. dem BCM Forum der DAX-Konzerne, der europäischen Interessensgemeinschaft der Telekommunikationsprovider ETIS oder dem Business Continuity Institute Chapter Germany.



©Telekom

MCR 2030



Stefan Wagnerl ©Stadt Bonn

Stefan Wagner ist seit Oktober 2013 Leiter des Amtes für Internationales und globale Nachhaltigkeit. Für Stefan Wagner sind Resilienz und Risikovorsorge wichtige Voraussetzungen für die Zukunftssicherung unserer Städte. Hier beleuchtet er die neue Rolle der Stadt Bonn als MCR2030 Global Resilience Hub.

Brücken bauen für Resilienz : Bonns wirkungsvolle Netzwerke für den Wandel

Die Stadt Bonn, Deutschland, wurde kürzlich als globaler MCR2030 Resilience Hub ausgezeichnet. Die Stadt sieht dies nicht nur als Anerkennung ihrer Leistungen im Bereich Resilienz, sondern auch als eine Verantwortung, die sie gerne annimmt. Bonn reiht sich in die Reihe der 23 Städte ein, die als Resilience Hubs anerkannt sind - wie Makati City auf den Philippinen und Malmö in Schweden - und hat sich verpflichtet, lokale und regionale Regierungen zusammenzubringen, um Resilienzbemühungen voranzutreiben.

Bei den Global Resilience Hubs im Rahmen der MCR2030-Kampagne handelt es sich um Gemeinden, die nachweislich Erfolge bei der Verringerung des Katastrophenrisikos und der Resilienz erzielt haben. Diese Gemeinden widmen sich der Unterstützung und Beratung anderer Kommunen, fördern die Zusammenarbeit zwischen Städten und bieten gegenseitige Unterstützung. Die Zentren spielen eine entscheidende Rolle beim Wissensaustausch, beim Aufbau von Kapazitäten und bei der Schaffung von Lernmöglichkeiten, die andere Kommunal-verwaltungen dazu inspirieren, sich für mehr Widerstandsfähigkeit einzusetzen.

In diesem Sinne wird Bonn seine dreijährige Amtszeit als Resilience Hub mit einem starken Engagement für die Betreuung und Vernetzung anderer Städte, Gemeinden und Regionen antreten.

Dies sind die Grundsätze, von denen sich die Stadt bei ihrer Arbeit leiten lässt:

Globales Lernen reist nach Norden und Süden

Die Stadt hat sich auf der Suche nach Inspiration und Austausch weltweit umgesehen. Seit zehn Jahren ist Bonn Gastgeber des führenden globalen Forums für urbane Resilienz: die Resilient Cities Congress Series. Im Jahr 020 wurde der Kongress zu Daring Cities erweitert, einem Forum, das sich auf die Bewältigung der Klimakrise im weiteren Sinne konzentriert. Im Laufe der Jahre hat Daring Cities mehr als 12.000 Teilnehmer:innen zusammengebracht und eine solide Gemeinschaft von Fachleuten für urbane Resilienz aufgebaut.

Die vierte Ausgabe von Daring Cities soll im Juni 2023 beginnen. Bonn legt seit langem großen Wert auf grenzüberschreitende Zusammenarbeit, insbesondere mit Städten in Ländern mit niedrigem und mittlerem Einkommen (LMIC). Durch Partnerschaften mit Partnerstädten wie Cape Coast (Ghana), La Paz (Bolivien), Chengdu (China), Ulaanbaatar (Mongolei) und Buchara (Usbekistan) hat sich Bonn aktiv mit den Herausforderungen der Klimaanpassung, der Resilienz und des Katastrophenmanagements auseinandergesetzt.

Als Resilience Hub plant Bonn, seine lokalen Partner und Netzwerke zu nutzen, um das Bewusstsein für MCR2030 und Katastrophenvorsorge zu stärken. In dieser Hinsicht konzentriert sich die Stadt auf ihre Einwohner:innen, andere Städte in Deutschland und Europa sowie ihre Partnerstädte in den LMIC. Die Stadt beabsichtigt, ihre Reichweite zu vergrößern und durch Online-Aktivitäten und internationale Konferenzen eine größere Resilienzgemeinschaft anzusprechen.

Aufbau eines Netzwerks von Stärken der Stadt mit globaler Wirkung

Darüber hinaus pflegt Bonn einen einzigartigen Ansatz der Vernetzung und Zusammenarbeit, in dessen Mittelpunkt die UN Bonn, internationale Organisationen, die Wissenschaft und die Zivilgesellschaft stehen. Nachhaltigkeit ist der rote Faden, der sie in verschiedenen thematischen Netzwerken miteinander verbindet. Die Stadt Bonn spielt in diesen Netzwerken eine wichtige Rolle, indem sie deren Aktivitäten und Öffentlichkeitsarbeit unterstützt.

Das Bonner Netzwerk internationaler Katastrophenschutz und Risikomanagement wurde von der Stadt Bonn initiiert und bringt UN-Akteure, Akteure auf lokaler Ebene, Wissenschaftler:innen, Ersthelfer:innen und Expert:innen für humanitäre Hilfe auf globaler Ebene zusammen. Jedes Mitglied des Netzwerks bringt einzigartiges Wissen, Kapazitäten und Erfahrungen ein und kombiniert wissenschaftliches Fachwissen mit Umsetzungs-Know-how, um den Aufbau von Kapazitäten, die Bildung



Park Rheinaue: Das grüne Herz von Bonn entstand auf dem Gelände der Bundesgartenschau 1979. Mit einer Fläche von 160 Hektar - davon 35 Hektar direkt am Rheinufer - ist die Rheinaue fast so groß wie die Bonner Innenstadt.
© Michael Sondermann / Bundesstadt Bonn

und die Bewusstseinsbildung zu fördern. Darüber hinaus bietet das Netzwerk verschiedene Veranstaltungen und Kommunikationskanäle an, um die Fähigkeiten aller Teilnehmer:innen zu stärken.

Gelegenheiten finden, um mehr Verbindungen zu schaffen

Als eine der Hauptaktivitäten des MCR2030 Resilience Hub Bonn startet in diesem Sommer eine von Bonn und ICLEI (Local Governments for Sustainability) gemeinsam veranstaltete Webinar-Reihe, die verschiedene resilienzbezogene Themen behandelt, von Risikokommunikation bis hin zu Gender und Vulnerabilität, und zu der lokale und regionale Regierungen aus der ganzen Welt eingeladen sind.

Als eine der ersten Aktivitäten als MCR2030 Resilience Hub hat das Bonner Netzwerk eine neue Arbeitsgruppe zur Risikokommunikation eingerichtet, die sich mit der Praxis der zielgruppengerechten Risikokommunikation beschäftigt.

Als erstes Projekt erwägt die Gruppe die Entwicklung eines Umfrageprojekts zum Risikobewusstsein und zur Wirkung von Risikokommunikation, das idealerweise von Student:innen in Zusammenarbeit mit der Stadt Malmö, einem weiteren MCR2030 Resilience Hub, und ihrer örtlichen Universität durchgeführt und analysiert werden soll. Weitere mögliche Forschungsthemen sind die Verbesserung der Wirkung lokaler Risikokommunikation und die Analyse der Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Regierungsebenen im Bereich der Katastrophenvorsorge. Die Forschung umfasst die direkte Kommunikation mit Mitgliedern des akademischen Netzwerks in verschiedenen Forschungs- und akademischen Instituten sowie die Lehre in einschlägigen Universitätsklassen.

Resilienz - ein wichtiger Teil des Bonner Klimapuzzles

In den letzten zehn Jahren hat die Stadt Bonn nicht nur eine Nachhaltigkeitsstrategie verabschiedet, sondern auch mehrere sektorale Strategien und Aktionspläne, die sich mit Resilienz und Vorsorge befassen. Dazu gehören ein integriertes Klimaschutzkonzept, eine Biodiversitätsstrategie und spezifischere Konzepte für den Hochwasserschutz und die Katastrophenabwehr. Resilienz ist in all diese Strategien integriert worden.

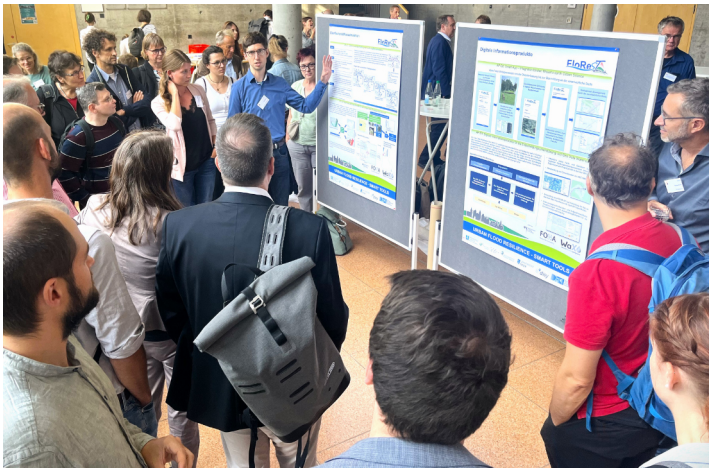
Darüber hinaus bieten unsere neu geschaffenen Verbindungen Möglichkeiten für Innovationen und die Einbindung neuer Zielgruppen, wie z.B. ein Youth-Adaptation Forum und ein Hackathon in Zusammenarbeit mit der Universität Bonn. Wir werden weiterhin untersuchen, wie wir die Rolle der Resilienz während unserer Amtszeit als MCR2030 Resilience Hub vertiefen und stärken können.

WaX-Statusseminar an der Universität Potsdam

Hitze, Starkregen, Überschwemmungen – überall auf der Welt nehmen extreme Naturereignisse zu, mit verheerenden Folgen. An neuen Ansätzen zum Management solcher wasserbezogenen Naturgefahren arbeiten seit dem vergangenen Jahr zwölf Forschungsprojekten, die unter dem Titel „Wasser-Extremereignisse“ (WaX) vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert werden. Zur Mitte der Förderinitiative trafen sich am 20. und 21. September 2023 die Mitarbeiter:innen der WaX-Verbünde sowie weitere Interessent:innen aus Forschung, Praxis und Politik zum WaX-Statusseminar an der Universität Potsdam. An den beiden Tagen erhielten die Gäste durch Vorträge und eine Poster-Ausstellung vielfältige Einblicke in die aktuellen Arbeiten und bisherigen Erkenntnisse der zwölf Verbünde. Eröffnet wurde die Veranstaltung von MinDirig’in Oda Keppler aus dem BMBF und einem Gastvortrag von Frau Dr. Claudia Castell-Exner des Deutschen Vereins des Gas- und Wasserfaches (DVGW).

Das Deutsche Komitee Katastrophenvorsorge e.V. (DKKV) begleitet die Fördermaßnahme gemeinsam mit der Universität Potsdam im Rahmen eines Vernetzungs- und Transfervorhabens. Das Projekt übernahm damit die Organisation des Statusseminars und unterstützt durch weitere übergreifende Austauschformate die Vernetzung und Synthese der Projekte, um die Gesamtwirkung der Fördermaßnahme zu unterstützen. „In diesem Jahr hat man insbesondere im Mittelmeerraum gesehen, wie schnell auf Trockenheit und Brände Starkregen mit Überflutungen folgen können“, sagt Prof. Dr. Annegret Thieken, Professorin an der Universität Potsdam, und Dr. Benni Thiebes, Koordinator des Vernetzungsvorhabens und DKKV-Geschäftsführer ergänzt: „Wir brauchen neue Managementstrategien und Anpassungsmaßnahmen, um die Ressource Wasser optimal zu nutzen – insbesondere in Hinblick auf solche gegensätzliche Wasserextreme.“ Die Forschungsschwerpunkte der Projekte liegen dabei auf digitalen Instrumenten für Monitoring, Analyse, Vorhersage und Kommunikation, auf dem Risikomanagement gegensätzlicher hydrologischer Extreme sowie auf dem Management urbaner Wasserextreme.

Weitere Informationen zur Fördermaßnahme WaX unter www.bmbf-wax.de.



©Aqua-X-Net



©Aqua-X-Net

Überschwemmungen in Libyen: Tunesischer Katastrophenschutz mit THW-Ausstattung im Einsatz

Nach dem verheerenden Sturmtief „Daniel“, das in Libyen für schwere Verwüstungen gesorgt hat, hat das Technische Hilfswerk (THW) gemeinsam mit der Bundeswehr Hilfsgüter in die betroffene Region geschickt. Neben dieser direkten Lieferung kommt auch indirekte Hilfe durch das THW in Libyen an: Die vom THW teilweise ausgebildete und ausgestattete tunesische Bevölkerungsschutzbehörde „Office National de la Protection Civile“ (ONPC) ist mit einem 42-köpfigen Team in Libyen im Einsatz. „Wir freuen uns sehr, dass der tunesische Katastrophenschutz auch durch die rund zehn Jahre lange Unterstützung des THW diese wichtige Hilfe in Libyen leistet“, sagt THW-Präsidentin Sabine Lackner.

Im Rahmen seiner Projektarbeit hat das THW bereits im Jahr 2013 damit begonnen, in Tunesien einen ehrenamtlichen Bevölkerungsschutz, angelehnt an die Strukturen im THW, aufzubauen. Teil des Projekts war die Ausbildung von ehrenamtlichen Einsatzkräften. Darüber hinaus stellte das THW ehemalige Einsatzfahrzeuge und Ausstattung für die ONPC-Standorte zur Verfügung. Bereits am 13. September sind hauptamtliche ONPC-Einsatzkräfte aus Tunesien in Libyen eingetroffen und halfen unter anderem mit vom THW beschafften Geräten und Fahrzeugen den Menschen in der Krisenregion. „Wieder einmal zeigt sich, dass die Zusammenarbeit und der Erfahrungsaustausch im internationalen Katastrophenschutz unverzichtbar sind“, betont THW-Präsidentin Lackner.

Der Einsatz des ONPC ist schon der zweite große Auslandseinsatz für die tunesischen Einsatzkräfte in diesem Jahr. Nach den verheerenden Erdbeben in der Türkei und in Syrien, waren bereits ONPC-Einsatzkräfte in Syrien im Einsatz.

Das THW hat gemeinsam mit der Bundeswehr insgesamt rund 30 Tonnen THW-Hilfsgüter aus seinen Logistikzentren nach Libyen transportiert. Das Hilfsgüterpaket umfasste 100 Zelte mit Beleuchtung, 1.000 Feldbetten, 1.000 Decken, 1.000 Isomatten, 1.000 Wasserfilter und 80 Stromgeneratoren. Begleitet wurden die Flüge von zwei THW-Auslandslogistikern, die die ordnungsgemäße Übergabe der Hilfsgüter am Zielflughafen sicherstellten.

Das THW ist die ehrenamtlich getragene Einsatzorganisation des Bundes. Das Engagement der bundesweit mehr als 85.000 Freiwilligen bildet die Grundlage für die Arbeit des THW im Bevölkerungsschutz. Mit seinen ehrenamtlichen Fachleuten, seiner Technik und seinen Erfahrungen ist das THW im Auftrag der Bundesregierung weltweit gefragt, wenn Notlagen dies erfordern. Neben bilateralen Hilfen gehören dazu auch technische und logistische Aufgaben im Rahmen des Katastrophenschutzverfahrens der Europäischen Union sowie im Auftrag von VN-Organisationen. Mehr Informationen zum Engagement des THW im In- und Ausland finden Sie hier: www.jetzt.thw.de.

Publikationen & Podcasts

Disaster risk financing solutions for farmers and fishers in Fiji an their preferences

Herausgebende:
United Nations University

Download

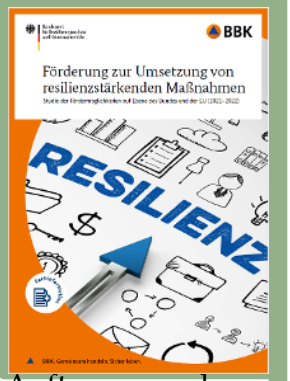


Zusammenfassung:
Farmers and fishers in Fiji perceive cyclones as a slightly more immediate risk than drought. The impact they have on communities is devastating, cutting their income drastically. Exisiting disaster risk financing options do not match the need of farming and fishing communities to cope with the magnitude and frequency of climate-induced disasters.

Förderung der Umsetzung von resilienzstärkenden Maßnahmen

Herausgebende:
Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe

Download



Zusammenfassung:
Eine seitens der Sendai-Geschäftsstelle in Auftrag gegebene Studie bzgl. der "Förderung zur Umsetzung von resilienzstärkenden Maßnahmen. Studie der Fördermöglichkeiten auf Ebene des Bundes und der EU (2021-2022)". Übersicht über die unterschiedlichsten Förderprogramme und Förderlinien, die für die Stärkung der Resilienz gegenüber Katastrophen genutzt werden können.

Active governance of agro-pastoral, forest and protected areas mitigates wildfire impacts in Italy

Herausgebende:
Spadoni, G.L., *et al., 2023*

Download



Zusammenfassung:
The study analyses Italy´s forest fires that occured from 2007-2017 and including the most relevant drivers of fire regimes (e.g., climate, weather conditions, land use change). It demonstrates that areas where active management has been implemented in recent years have experienced reduced fire impacts. The study also presents processes that have an indirect effect on fire prevention and mitigation.

Podcast Folge 28 - Starkregenvorsorge

Herausgebende:
Bonner Stadtverwaltung

Download

STADT.
CITY.
VILLE.
BONN.

Zusammenfassung:
In Folge 28 des Podcasts der Bonner Stadtverwaltung "Bonn hört hin" geht es um Starkregenvorsorge. Auch in Bonn kommt es in den Sommermonatenregelmäßigzu Starkregenereignissen. Warum das so ist und wie man sich selbst und sein Hab und Gut schützen kann, darüber spricht Pressesprecherin Barbara Löcherbach in dieser Folge mit Dr. Julia Gerz vom Tiefbauamt der Stadt.

Workshop „Extreme Überflutungen - Übergang in den Katastrophenfall - Erfahrungsaustausch und Perspektiven“

09.11.2023, Zooschule Neuwied

Die Veranstaltung beleuchtet das Optimierungspotential im Katastrophenschutz insbesondere auf der Ebene der Kommunen und zeigt Möglichkeiten zur Verbesserung in verschiedenen Bereichen auf. Erörtert werden soll außerdem, wer auf kommunaler Ebene die politische Verantwortung trägt.

Weitere Informationen finden Sie hier.

Certificate Training Programme on „Enhancing Inclusive Local Disaster Risk Reduction Strategies Using Disability Inclsuiosn Scorecard Annex“

11.10.2023, 14:00-16:00 (CET)

Organized by the UNDRR Global Education and Training Institute (GETI) and the Making Cities Resilient 2030 (MCR2030) initiative, with financial support from the Government of Finland and Government of Republic of Korea. Click here for more Information.

Klimakrise trifft Bevölkerungsschutz

19.10.2023-08.02.2023, 18-20 Uhr, Wuppertal & Bonn

DerZusammenhangderbeidenThemen-komplexe, Klimawandel und Bevölkerungsschutz, ist fundamental, um eine sichere und resiliente Zukunft zu gestalten. Aus diesem Anlass organisiert das DKKV und das Fachgebiet Bevölkerungsschutz, Katastro- phenhilfe und Objektsicherheit (BuK) der Bergischen Universität Wuppertal eine Veranstaltungsreihe zumThema „Klimakrise trifft Bevölkerungsschutz“. Weitere Informationen finden Sie hier.

Vorevents für die Fachtagung Katastrophenvorsorge

12.10, 26.10 & 10.11.2023

12.10.2023 Online: 11-12 Uhr „Same Same but Different?“ DRK (Anmeldung)

26.10.2023 Online: 10:20-12 Uhr „Resilienz in Deutschland - Heute und Morgen“ NKS & DKKV (Anmeldung)

10.11.2023 Online: 11-12:30 Uhr „Praxisaustausch: Katastorphenhilfe und-Bewältigung in Ausland un Inland“. ADH & DKKV (Anmeldung)

Impressum



Bonner Netzwerk Internationaler Katastrophenschutz und Risikomanagement

Email: info@bonn-network.org
Web: www.bonner-neS werk-int-kats.org

Sekretariat:
Deutsches Komitee Katastrophenvorsorge e.V.
Kaiser-Friedrich-Str. 13
53113 Bonn
Telefon: 0228/26 199 570
Email: info@dkkv.org
Web: www.dkkv.org

Bearbeitung und Layout:
Melissa Schönholz
Lana Henzler

Der nächste Newsletter wird voraussichtlich Dezember 2023 erscheinen